

# Lichtenstein-Callberger Tageblatt

früher  
Wochen- und Nachrichtenblatt

gleich  
Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Rödlitz, Bernsdorf, Rösdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau u. Mülsen  
Amtsblatt für den Stadtrat in Lichtenstein.

Nr. 220. Berufsrech. Anschlag: Nr. 7. 53. Jahrgang. Mittwoch, den 23. September Telegramm-Adresse: 1903. Tageblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtagen) durch den Verlag des Lichtenstein-Callberger Tagesblattes. Einzelhefte 1 Pf. 20 Bll., durch die Post bezogen 1 Pf. 20 Bll. — Einzelhefte Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer bei Expedition in Lichtenstein, Markt 6, alle Railerl. Postanstalten, Postboten, sowie die Ausdräger entgegen. In Lichtenstein werden die Hefen zu 1 Pfennig bei drei Wochen mit 1 Pfennig berechnet. Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr. — Im „Amtlichen Teil“ wird die zweispaltige Zeile oder deren Raum mit 30 Pfennigen berechnet. Für auswärtige Inserenten kostet die Hefenzeile 15 Pfennige. —

Der geschätzten Bewohnerschaft von Lichtenstein-Callberg und Umgebung gestatten wir uns hierdurch die ergebene Mitteilung zu machen, dass wir unter heutigem Tage unsere

## Buch- und Kunstdruckerei

vom Markt nach unserem Neubau Zwickauerstrasse (gegenüber dem Goldenen Helm) verlegt haben. Indem wir für die bisherige reiche Unterstützung und das allseitig entgegengebrachte Wohlwollen verbindlichst danken, sprechen wir gleichzeitig die Bitte aus, uns auch in den neuen Geschäftsräumen die alte Treue bewahren zu wollen.

Lichtenstein-C., am 21. September 1903.

Hochachtungsvoll

## Gebrüder Koch

Verlag von:

Lichtenstein-Callberger Tageblatt. | Hohndorf-Rödlitzer Tageblatt.  
Callberger Zeitung und Tageblatt. | Tageblatt für den Mülsengrund.

### Bekanntmachung.

Herr Paul Wurziger hier

beabsichtigt auf seinem Grundstück, Zwickauerstrasse, Kat. Nr. 39F Abteilung B eine

### Kleinviehslächterei

zu errichten.

Auf Grund von § 17 Absatz 2 der Reichsgewerbeordnung wird dies mit der Aufforderung hierdurch bekannt gemacht, etwaige Einwendungen gegen diese neue Anlage, soweit dieselben nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, innerhalb 14 Tagen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, schriftlich oder zu Protokoll bei dem unterzeichneten Stadtrat anzubringen.

Lichtenstein, am 17. September 1903.

Der Stadtrat.

Stedner,  
Bürgermeister.

Schr.

### Freibank.

Heute Mittwoch, den 23. Septbr., von früh 8 Uhr ab

### Fleischverkauf

(frisches Rindfleisch), à Pfd. 45 Pfg.

### Holzauktion

auf Forderglanchauer Revier.

Montag, den 28. September

sollen im Klumpwalde und zwar am oberen Kohlgraben, Sonntagsberg und oberen Ruhland

24 Wellbret Nadelholz, Reifig und  
200 Rmtr. Stöcke

unter den gebräuchlichen Bedingungen gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Zusammenkunft vormittags 9 Uhr an der neuen Waldhütte, nachmittags gegen 1 Uhr am Strohenkreuz Thurmerstrasse und Kariststraße.

Königlich Sächsisch-Schönburgische Forstverwaltung und Rentamt Glauchau,  
am 19. September 1903.

Fled.

Gennia.

### Minister Chamberlains „zeitweiliger“ Rücktritt und die Vertagung der englischen Schutzollpolitik.

Da der Minister Chamberlain im englischen Unterhause zur Zeit keine Mehrheit für seine Schutzollpläne, mit denen er England wirtschaftlich näher mit seinen Kolonien zu verbinden, und der englischen Industrie

einen Schutzdamm aufzurichten gedachte, finden kann, so hat er, um sich keinem öffentlichen Risiko auszuweisen, mit den Ministern Ritchie und Hamilton, die seine Handelspolitik an meisten getrübt hatten, seine Entlassung eingereicht und auch vom Könige erhalten. Chamberlains Rücktritt hat indessen unter so eigenartigen Umständen stattgefunden, daß man Ursache hat, denselben nur als einen „zeitweiligen“ zu bezeichnen, wenn die öffentliche

Meinung Englands und die nächsten Parlamentswahlen nicht etwa den tollkühnen Exminister Chamberlain mundtot machen. Chamberlain ist nämlich keineswegs im Zweifelpale mit dem englischen Ministerpräsidenten Balfour aus dem Kabinett geschieden, es besteht vielmehr zwischen Chamberlain und Balfour ein gewisses Einverständnis, sowohl in Bezug auf die Umgestaltung der englischen Handelspolitik, als auch hinsichtlich der

### Bekanntmachung.

Es wird hiermit erneut zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß den Unteroffizieren und Mannschaften dienstlich verboten ist:

1. jede Beteiligung an Vereinigungen, Versammlungen, Festlichkeiten, Geldsammlungen, zu der nicht vorher besondere dienstliche Erlaubnis erteilt ist,
2. jede andern erkennbar gemachte Betätigung revolutionärer oder sozialdemokratischer Bestimmung, insbesondere durch entsprechende Ausrufe, Gesänge oder ähnliche Kundgebungen,
3. das Halten und die Verbreitung revolutionärer oder sozialdemokratischer Schriften, sowie jede Einführung solcher Schriften in Kasernen oder sonstige Dienstlokale.

Ferner ist sämtlichen Angehörigen des aktiven Heeres dienstlich befohlen, von jedem zu ihrer Kenntnis gelangenden Vorhandensein revolutionärer oder sozialdemokratischer Schriften in Kasernen oder anderen Dienstlokalen sofort dienstliche Anzeige zu erstatten.

Diese Verbote und Befehle gelten auch für die zu Übungen eingezogenen und für die zu Kontrollversammlungen einberufenen Personen des Verurlaubtenstandes, welche gemäß § 4 des Militärstrafgesetzbuches und § 38 B. 1. des Reichs-Militärstrafgesetzes bis zum Ablauf des Tages der Wiederentlassung bezw. der Kontrollversammlung den Vorschriften des Militärstrafgesetzbuches unterliegen.

Dresden, den 19. September 1903.

Kriegsministerium.

Freiherr von Hausen.

### Bekanntmachung.

Es wird hiermit erneut zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß den Unteroffizieren und Mannschaften dienstlich verboten ist, sich auf Veranlassung von Zivilpersonen mit dem Vertrieb von Druckwerken und Waren innerhalb von Truppenteilen oder Behörden — feier, dies nun ihre eigenen oder fremde — zu befassen.

Den Unteroffizieren und Mannschaften ist zugleich befohlen, von jeder seitens einer Zivilperson an sie ergehenden Aufforderung zum Vertrieb von Druckwerken oder Waren ihren Vorgesetzten Meldung zu machen.

Dresden, den 19. September 1903.

Kriegsministerium.

Freiherr von Hausen.

Jacob. Musik.

Rich. Wolf.

i. Sa.

stein in Umgebung entnommen

erung.

erther.

esellschaft

stein. Tag abends 8 Uhr Sammlung. Direktorium.

Jacob.

g und Montag

iree

Louis Jahr. —

er Vacherfolg!

Entree frei.

e ä n f e ist bestens

in Hauschild.

Jacob.

Achtung!

Panorama

neuesten Zeit- und

bei Rothenkirchen,

die Beschützung des

utsche Kriegsflothe.

der Buren:generale

die Begrüßung der

neuesten Erdbeben

usw.

Neu!

Unterwelt.

H. Lucas

Jacob.

Neu!

ahrt

ung)

Alt und Jung zur

sitzerin.

kauf.

werden von jetzt

bertinshof.

weine (feine

Stoffe)

irchstraße Nr. 10

ifter".

genden Taktik, um diese Politik durch-  
 zusetzen hatte sich mit dem Schatzkanzler  
 Minister für Indien, Lord Hamilton  
 auf der Ministerbank nur zu sehr  
 zu, außerhalb der Reihe gesetzt und  
 vom Parlament gegenüber sehr gefährlich. Da-  
 zu kommt, daß tatsächlich Herr Chamberlain, obwohl er  
 nur Kolonialminister war, in allen großen Fragen der  
 englischen Politik das treibende Element war, und da  
 wollte er sich einem Sturze durch das Parlament und  
 herbeigeführt durch seinen Uebereifer nicht aussetzen, denn  
 ein solcher hätte gefährlich für seine ganze staatsmännische  
 Zukunft und für seine Pläne werden können. Natürlich  
 ist durch Chamberlains Rücktritt die englische Schutz-  
 zollpolitik vertagt, aber die Briefe, die Lord Balfour und  
 Herr Chamberlain miteinander gewechselt, besagen, daß sie  
 nun in anderer Weise für die Reform der englischen Handels-  
 politik arbeiten wollen. Chamberlain tritt als Parteiführer  
 nun in die öffentliche Agitation für seinen Schutzzollplan  
 ein, und man wird sich nun auf sehr lähne Angriffe  
 auf den Freihandel Englands und den geistigen Förderer  
 desselben, dem Cobden-Club, gefaßt machen müssen.  
 Chamberlain hat sich offenbar im Einverständnis mit  
 dem Ministerpräsidenten Balfour anheischig gemacht, die  
 öffentliche Meinung in Bezug auf die Beurteilung von  
 Freihandel und Schutzzoll gehörig umzufremeln. Der  
 alte Hegenmeister und Känstschmied wird also den Eng-  
 ländern beweisen müssen, daß ihnen die Zölle Vorteile  
 bringen. Hinsichtlich der Zölle auf Lebensmittel und  
 Rohprodukt wird ja dies ein schwieriges Stücken Ar-  
 beit werden. Doch was ist einem Chamberlain und  
 seinen Hintermännern in den letzten vier Jahren nicht  
 alles möglich gewesen, in Afrika haben sie das Recht  
 zum Unrecht und das Unrecht zum Recht gemacht, war-  
 um sollen sie denn da nicht den alten Freihandel zum  
 Wissenstäter und den Schutzzoll zum Wohlthäter stempeln  
 können. Freilich in England sollen darüber erst noch  
 die neuen Parlamentswahlen entscheiden, ob das Volk  
 Herrn Chamberlain Recht gibt, und da könnte er sich  
 gewaltig verrechnen, denn in der öffentlichen Meinung  
 Englands läge man schon einen größeren Schutz der  
 einheimischen Industrie gern, aber von Zöllen auf  
 Lebensmittel und Rohprodukte will die große Volks-  
 mehrheit und die ganze Kaufmannschaft in England  
 nichts wissen, und dies sind doch gegenüber Chamber-  
 lains Schutzzollplänen unvereinbare Widersprüche.

### Politische Mundschau.

#### Deutsches Reich.

\* Kaiser Wilhelm trat am Sonntag  
 abends 10 Uhr die Rückreise von Wien nach  
 Danzig an.

\* Der sozialdemokratische Parteitag  
 ist am Sonntag nachmittag geschlossen  
 worden, nachdem er noch den Antrag des Vorstandes  
 angenommen hatte, den 1. Mai überall dort zu  
 feiern, wo deshalb keine Ausperrungen zu be-  
 fürchten sind.

#### Oesterreich.

\* Kaiser Franz Josef und die  
 Ungarn. Wie immer zu kritischen Zeiten regt  
 sich auch jetzt wieder die verhängnisvolle „politische  
 Goldheit“ in Wiener Hofburgkreisen. Der kaiser-  
 liche Armeebefehl hatte geradezu lustreinigend ge-  
 wirkt, — die Quezestebergs und Piccolomini aber  
 sind auch heute noch mächtig in der Hofburg. So  
 wird halb amtlich folgendes als Verhütungspulver  
 bekannt gegeben:

„An maßgebender Stelle hat es  
 schmerzlich berührt, daß ein Teil des  
 Armeebefehls vom 18. September in der öffent-

### Die Hand des Schicksals.

Novelle von A. Peters.

(Nachdruck verboten.)

(7. Fortsetzung.)

Als die beiden Gatten eintraten, schien die  
 Fremde, eine große, schlanke Gestalt in schwarzen  
 Trauerkleidern, fast vor ihnen zurückzuweichen, doch  
 dann, wie sich besinnend, kam sie mit getötetem  
 Antlitz auf die Eintretenden zu und streckte ihnen  
 eine zitternde Hand entgegen.

„Ich bin Elisabeth, Ottokars Witwe,“ stammelte sie.  
 „Willkommen, von Herzen willkommen auf  
 Felsed!“ rief Leonore und ergriff ihre beiden Hände.  
 „Sie sehen Albert, Ottokars Vetter, und dessen Gattin  
 vor sich.“

„Ich dachte es mir,“ entgegnete Elisabeth; „Sie  
 sehen Ottokar sehr ähnlich,“ wandte sie sich an Albert.  
 „Sie haben seine Augen und sein Haar, seine Stimme  
 und sein Lächeln.“ Bei diesen Worten bedeckte sie  
 ihr Gesicht mit beiden Händen. „Es ist eine traurige  
 Heimkehr für mich,“ fuhr sie schluchzend fort, „wer  
 hätte das je gedacht? Wie anders habe ich mir  
 meine Ankunft hier einst ausgemalt!“

„Wir wollen alles tun, was in unseren Kräften  
 steht, Sie aufzuheitern und glücklich zu machen,“  
 ergriff Albert das Wort, indem er Elisabeths zarte,  
 weiße Hand in die seinige nahm. „Betrachten Sie  
 uns nicht als Fremde; sehen Sie Ihre Freunde,  
 Ihren Bruder und Ihre Schwester in uns!“

„Sie sind sehr freundlich,“ stammelte Elisabeth,  
 „aber es ist alles so anders, so ganz anders, als ich  
 gehofft hatte, — ich kann mir noch gar nicht denken,  
 daß nicht alles nur ein schwerer, dumpfer Traum ist!“

Sie streckte die Hände gegen Albert aus, als  
 wollte sie irgend eine sie erschreckende Vision von sich  
 abwehren.

lichen Meinung Ungarns eine solche Auslegung  
 findet, die den Intentionen an  
 allerhöchster Stelle entspricht. Der allerhöchste  
 Kriegsherr hat in dem Armeebefehl das Meer da-  
 über beruhigt, daß er die Zerstückung der im  
 Sinne des Gesetzentwurfs XII des Jahres 1867  
 gemeinsamen Armee nicht gestatte, und ebenso-  
 wohl im Interesse der Monarchie als auch im  
 eigenen Lebensinteresse Ungarns nicht gestatten  
 werde. Derselbe, der nicht ein staatsrechtlicher  
 Akt ist, präjudiziert jedoch nicht jene im Inte-  
 resse der Parität wünschenswerten Abänderungen,  
 welche die liberale Partei als notwendig erachtet,  
 und welche der Ministerpräsident Graf Khuen  
 in sein Programm aufgenommen hat. Die Lösung  
 dieser Fragen bildet in maßgebenden Kreisen  
 Gegenstand von Erwägungen.“

Kein Wunder, daß diese offiziöse Note Veran-  
 lassung zum Gerichte gibt, daß sie nur der Vor-  
 läufer eines Manifestes an die ungarische  
 Nation sein solle. In Budapest ist es in-  
 zwischen zu einer häßlichen Szene gekommen. Am  
 Sonnabend nachmittag erfolgte dort eine Verkündung  
 des Grafen Kossuths durch die Studenten,  
 welche bei dem Klänge patriotischer Lieder auf den  
 Friedhof zogen. Vor dem Grabe hielt der Führer  
 der Studenten eine Ansprache, in deren Ver-  
 lauf er in schärfster Weise den Armeebefehl verur-  
 teilte und den Monarchen einen konstitu-  
 tionellen Tyrannen nannte, und dann  
 zerriss er unter frenetischem Jubel  
 die offizielle Ausgabe des Armee-  
 befehls. Entsprechend der von der Kossuth-  
 Partei ausgegebenen Parole wurde aber weiter die  
 Ruhe nicht gestört und die Menge zerstreute sich,  
 ohne daß ein großes Polizeiaufgebot eingreifen  
 mußte.

#### Großbritannien.

\* Ihre Entlassung eingereicht haben  
 ferner Lord Balfour of Fuleigh, der erst kürzlich er-  
 nannte Staatssekretär für Schottland, ein Vetter des  
 Ministerpräsidenten Balfour, und Albert Elliot,  
 Finanzsekretär im Schatzamt.

#### Frankreich.

\* Unter dem Verdacht der Spionage  
 wurde dieser Tage in Toulon in Frankreich eine  
 Russin verhaftet. Diese soll aber nicht für ihre  
 Vaterland, auch nicht etwa für den Dreibund, son-  
 dern für England spioniert haben. Als Mitschuldige  
 ist ein Artilleriefleuret verhaftet worden;  
 ferner soll ein Polizeikommissar in die Angelegenheit  
 verwickelt sein. Uebrigens soll die Russin eine ab-  
 gefeierte Schwindlerin sein.

#### Serbien.

\* In Belgrad bleiben die Verhältnisse noch  
 immer heikel; im ganzen Lande finden die Wahl-  
 en zur National-Versammlung statt. Die  
 Verhandlung gegen die in Nisch verhafteten Offiziere  
 wird erst Mitte der Woche stattfinden. Der türkische  
 Befehl hat gegen den Uebertritt von bewaffneten  
 Serben-Banden nach Magdonien protestiert.

### Aus Stadt und Land.

#### Lichtenstein, 22. September.

\* Wie wir hören, soll Ihre Durchlaucht die  
 Frau Erbprinzessin Lucie nicht unbedenklich erkrankt  
 sein. Sollte dieses Gerücht von der Erkrankung der  
 hohen Frau, die sich in allen Kreisen unserer Be-  
 völkerung der wärmsten Sympathieen erfreut, auf  
 Wahrheit beruhen, so sind wir gewiß mit allen

Besern unseres Blattes eines Sinnes, wenn wir uns  
 Herzen wünschen, von einer recht baldigen Wendung  
 zum Besseren im Befinden Ihrer Durchlaucht be-  
 reichten zu können.

\* Wir machen hierdurch alle Diejenigen, denen  
 eine Aufforderung zur Nachschau der Ge-  
 wichte, Maße usw. nicht zugegangen sein sollte, da-  
 rauf aufmerksam, daß die Nachschau am Donners-  
 tag mittag beendet ist.

\* Neue Fernsprechanstalten. An das  
 hiesige Fernsprechnetz sind folgende Firmen ange-  
 schlossen worden:

(25) Rich. Wiegling Nachf. (Wohnung).

88 A. Niehus, Futter- und Düngemittelhandlung.

\* \* \* Bestern nachmittag fand im Saale des

„Goldenen Helms“ die diesjährige **Teilhauptkon-**

**ferenz** für die Lehrerschaft des Amtsgerichts Lichten-

stein unter Vorsitz des Herrn Schullehrer Köhler, Blausch-

statt. Nach einem Eröffnungsgefang durch Mit-

glieder des Bezirkslehrervereins Lichtenstein, nahm

Herr Schullehrer Köhler das Wort zu einer Ansprache,

in welcher unter Zugrundelegung des neuen Lehr-

plans für den Schulbezirk Blauschau besonders die

erzieherische Seite aller Unterrichtstätigkeit hervor-

gehört und betont wurde. Darauf sprach Herr

Lehrer Börner, Lichtenstein und nach ihm Herr

Lehrer Wagner, Collenberg als Korreferent über

das Thema: Was kann der Lehrer zur

Erziehung der Kinder im vorschul-

pflichtigen Alter beitragen? Nachdem

durch eingehende Ausführungen These I begründet

wurde: In sehr vielen Familien ist die

Erziehung der Kinder im vorschul-

pflichtigen Alter eine mangelhafte,

denn viele Eltern vernachlässigen die-

selbe, teils weil sie sich ihrer Bedeu-

tung nicht bewußt sind oder sie unter-

schätzen, teils weil sie nicht genug Zeit

dazu haben, oder weil es an dem nötigen

pädagogischen Verständnis fehlt —

wird in These II den Mitteln nachgegangen, durch

welche dieser bedauerlichen Erscheinung abgeholfen

werden kann: Der Vorschlag der Abhilfe

in der mangelhaften Erziehung zu

schaffen a) durch Verbreitung ver-

nünftiger Erziehungsgrundsätze

in Elternabenden, in Versam-

lungen der Frauenvereine, bei der

Ausnahme der Neulinge, bei Be-

suchen der Eltern, durch die Presse,

in den oberen Mädchenklassen der

Volksschule und in der Fortbil-

dungsschule für Mädchen und b) durch

Einrichtung von Spielschulen und Anregung in der

Gemeinde zur Gründung von Kinderheimen und

Kindergärten. In Anschließ daran verbreitete sich

Herr Lehrer Wagner, der die Minderwertigkeit vieler

Neulinge zahlenmäßig nachwies, des weiteren über

die Einrichtung von Kinderheimen und

Kindergärten. Nach Aussprache über beide, mit

vielen Beifall aufgenommene Vorträge schreitet der

Herr Vorsitzende zur Erledigung des 3. Punktes der

Tagesordnung: Mitteilungen aus der

Mitte der Versammlung heraus wird noch die

Fibelfrage angeht, die im Bezirkslehrer-

verein ihre Erledigung finden soll. Die Versammlung

wird gegen 5 Uhr mit dem Gesänge: „Herr, den

ich tief im Herzen trage, sei Du mit mir“ — ge-

schlossen.

\* **Krankenträger-Kolonie.** Wie nunmehr

bestimmt besteht, findet die Prüfung der Kranken-

So geleitete sie die Frau, welche fortan ihre

Stelle als Herrin hier im Schloße einnehmen sollte,

mit lauten Worten in die für sie hergerichteten Ge-

mächer, und es verging eine Stunde, ehe Leonore

ihren Gatten wieder aufsuchte.

Sie fand denselben mit finster zusammenge-

zogenen Brauen und einem ernsten, fast strengen

Zug um den Mund, das Familienzimmer heftigen

Schrittes durchmessend.

„Ich bin tief bekümmert!“ rief er der Ein-

tretenden entgegen. „Was hat sich der arme Ottokar

nur gedacht, als er diese Frau heiratete? Ich begreife

es nicht! Kein Wunder, daß er von ihr ging, um

zu sterben!“

#### 7. Kapitel.

Es war an einem hellen, klaren Frühling-

morgen. Die Luft war von herrlichem Blumenduft

geschwängert.

Elisabet stand auf der Terrasse und atmete mit

Wohlfallen die frische Landluft ein.

An die steinerne Wallstraße gelehnt, wo bald

die Passionsblumen blühen würden, schweifte ihr

Augen mit frohem, stolzen Blick über die Landschaft,

das schöne Wesenland, den klaren bräunlichen Fluß und

die fernen, grünen Hügel dahin.

Albert, der eben die Terrasse krenzte, unterbrach

seinen Weg und trat auf sie zu.

Zu der schanken, schwarz gekleideten Gestalt lag

eine unendliche Grazie; die Strahlen der Morgen-

sonne machten ihr braunes Haar noch heller glänzend,

und der kühlle Zephyr färbte ihre zarten Wangen mit

einem leichten Rot. Er sah Tränen in ihren Augen,

Tränen, die sie weislos um Ottokar, den Gatten,

weinte, — und dieselben rührten ihn. Er trat auf sie

zu und reichte ihr die Hand.

(Fortsetzung folgt.)

Wenn wir von  
ldigen Wendung  
Durchlaucht be-

Diejenigen, denen  
ung der Ge-  
sein sollte, da-  
ng am Donners-

läffe. An das  
Firmen ange-

ng).

mittelhandlung,  
d im Saale des

Teilhauptkon-

gerichts Lichten-

Städt. Blaudau-

ng durch Mit-

stein, nahm

einer Ansprache,

des neuen Lehr-

besonders die

tigkeit hervor-

sprach Herr

nach ihm Herr

Referent über

Lehrer zur

en vorschul-

n? Nachdem

se I begründet

lien ist die

en vorschul-

ngelichte,

ffigen die-

er Bedeu-

ie unter-

genug Zeit

en nötigen

is fehlt —

erlangen, durch

ng abgeholfen

he Abhilfe

iehung zu

ung ver-

rundsätze

Bersam-  
ne, bei Be-

ie Presse,

assen der

ffortbil-

und b) durch

regung in der

erheimen und

verbreitete sich

ortigkeit vieler

weiteren über

erheimen und

er beide, mit

schreitet der

n Punktes der

n Aus der

id noch die

Bezirkslehrer-

Berlammung:

„Herr, den

mie“ — ge-

Wie nunmehr

Der Kranken-

fortan ihre

nehmen sollte,

gerichteten Ge-

e, ehe Leonore

sa er 7. Jahre Sonntag, den 27. Ms. Ms., vor-  
mittags 11 Uhr im Gebäude der hiesigen Ver-  
anstalt statt. Nachmittags 3 Uhr wird Kommerz  
im Saale des Neuen Schlagenhauses abgehalten.  
Wir werden in einer der nächsten Nummern noch  
einmal auf diese Prüfung zurückkommen.

— **Nach Halb** sollte der gestrige Tag ein Tag  
eiser Ordnung, und zwar der zweitstärkste im ganzen  
Jahr, sein. Kritisches war an dem Tage nicht zu  
verspüren.

— **Der Fleischverbrauch im Königreich**  
Sachsen hat im vergangenen Jahre bei Minderfleisch  
eine Steigerung von 14,9 kg auf 15,5 kg pro Kopf  
erfahren. Dagegen ist der Konsum von Schweine-  
fleisch wiederum gefallen von 25,9 kg im Jahre  
1901 auf 23,3 kg im Jahre 1902, während er in  
den Jahren 1899 und 1900 27,9 kg pro Kopf be-  
trug. Der Verbrauch an Speisefett blieb sich gleich.  
Er betrug wie im Vorjahre 5,6 kg pro Kopf der  
Bevölkerung Sachsens.

— **Die Israeliten** feiern heute Dienstag, den  
22. September, ihr Neujahrsfest. Es wird damit die  
Zahreszahl 5664 erreicht. Am 1. Oktober folgt dann  
das Veröhnungsfest, dem sich am 6. Oktober das  
Laubhüttenfest anschließt.

— **Der Kartenbrief** dürfte bald, da er nur  
sehr wenig benutzt wird, auf den Aussterbeetat gesetzt  
werden. Er hat sich nie Freunde erwerben können,  
da er so viel Porto kostet, wie jeder andre Brief und  
es mühsam ist, ihn zu öffnen. Man soll mit dem  
Gedanken umgehen, den Kartenbrief mit dem nächsten  
Statejahre (April 1904) abzuschaffen. Das ist auch  
das einzig Richtige, wenn man das Porto nicht her-  
absetzen will.

— **Die Deutsche Journalisten-Schule**, die  
am 15. Oktober ihr 9. Semester beginnt, hat drei  
Freistellen eingerichtet. Bewerbungen sind  
bis zum 30. September an den Leiter Dr.  
Richard Wedde, Berlin W 57 zu richten. Die  
Journalisten-Hochschule untersteht einem Kuratorium,  
bestehend aus Vertretern journalistischer Berufsver-  
eine, und ist das einzige derartige Institut in  
Deutschland.

— **Folgender Fall diene zur Warnung.**  
Am Donnerstagabend war ein auf der Oststraße  
in Hohenstein-Er. wohnender, junger verheirateter  
Weber damit beschäftigt, in eine brennende Tisch-  
lampe Petroleum nachzuschütten. Plötzlich gab es  
einen heftigen Knall und eine mächtige Flamme  
schlug dem Manne ins Gesicht. Durch den starken  
Luftdruck, welcher dadurch entstand, verlor die  
Flamme aber sofort wieder. Dem Betroffenen sind  
die Gesicht- und Kopshaare erheblich verbrannt.

— **r. Hohndorf.** Am Sonntag nachmittag  
gegen 7/2 Uhr wurde das ungesähr 6 Jahre alte  
Söhnchen des Tischlermeisters Heinrich Tauscher in  
unmittelbarer Nähe der elterlichen Wohnung von  
einem Radfahrer zwar nicht über-, jedoch derart un-  
gefahren, daß es mit voller Wucht mit dem Kopfe  
auf die Straße schlug, sodaß es über und über  
blutend von seinem, durch Schmerzensschreie auf-  
merksam geworden, aufs tiefste erschrocken Eltern in  
die Wohnung gebracht wurde. Und der Radfahrer?  
— Glauben Sie etwa nicht, daß er das, was wohl  
jeder anständige und edel denkende Radfahrer in die-  
sem Falle gemacht haben würde, getan hätte, zumal  
ihm die Schuld einzig und allein trifft, da er ohne  
Klingelzeichen gegeben zu haben, die abfallende  
Straße in ziemlich rasendem Tempo entlang fuhr,  
nein, weit entfernt von dieser „Gefährdulselei“; er  
fuhr, weil er sich fest auf seinem Rade behauptete,  
einige Schimpfworte ausstößend, in wohnlich noch  
schnellerem Tempo mit der Freude, unerkannt davon  
zu kommen, weiter! Hofferlich bringt dieser Unfall  
dem kleinen Tauscher keine üblen Nachwehen, um-  
sonst mehr würden solche aber den Schuldigen zu gönnen  
sein, indem er ermittelt und mit einer gehörigen  
Strafe an seine Pflichten als Radfahrer erinnert würde.

— **r. Hohndorf.** Vor acht Tagen passierte  
dem ungesähr 4 Jahre alten Töchterchen einer  
Arbeiterfamilie unseres Ortes ein schwerer, eigen-  
artiger Unfall, welcher noch recht schlimme Folgen  
haben kann. Das Kind spielte und setzte sich dabei  
auch einmal in die Puppenkutsche, fiel damit um  
und spielte sich einen losen Stab, woran einste die  
Plane befestigt war, in den Unterleib und zog sich  
dadurch eine ziemlich tiefe innere Verletzung zu.  
Der mit anwesende ungesähr 6 Jahre alte Bruder  
wollte nun sofort zu seiner Mama, leider konnte  
er nicht heraus, denn sie hatte von außen die Türe  
zugeschlossen. Durch die Schmerzensschreie der kleinen  
Verletzten wurde die nebenwohnende Frau auf-  
merksam, schloß die Türe auf und fand das Kind  
im Blute schwimmend vor. Sie benachrichtigte so-  
fort die Mutter, welche sie zwei Treppen tief, mit  
einer Hausgenossin in lebhaftem Gespräch befindlich,  
antraf. Die aufs tiefste erschrockene Mutter gab ihren  
schwer verletzten Liebling sofort in ärztliche Behand-  
lung. Gede Gott, daß das Kind recht bald ohne  
üble Folgen zu hinterlassen, von seiner Verletzung  
geheilt werde.

— **Mäusen St. Jacob.** Heute Dienstag  
abend findet im „Deutschen Kaiser“ hier großes  
Kirchenkonzert von der gesamten Lichtensteiner Stadt-  
kapelle (Direktion: Herr Th. Warnag) statt. Die  
Lichtensteiner Stadtkapelle, deren Leistungen ja hin-  
reichend bekannt, wird auch zu diesem Konzert ein  
besonders feingewähltes Programm bieten.

— **Dresden.** Das „Dresd. Journal“ stellt aus-  
drücklich fest, daß das Ergebnis der gerichtlichen Verhand-  
lungen gegen den Staatsanwalt...  
Galtlosigkeit der infolge des Unfalles gegen die Staats-  
bahn erhobenen Vorwürfe erwiesen habe.

— **Dresden Plauen.** Am Sonntag nachmittag  
in der 5. Stunde wurde ein etwa 10-jähriges Mäd-  
chen von der Biermühle hier von einem elektri-  
schen Straßenbahnwagen überfahren. Das  
Kind, dem ein Bein vollständig abgefahren wurde,  
war sofort tot, es wurde von der laut jammernden  
Mutter, welche in der Nähe wohnte, fortgetragen.  
Den Wagenführer soll keine Schuld treffen; das  
Kind lief direkt vorn in den Wagen hinein.

Die Lage des nun bereits vier Wochen währen-  
den Ausstandes der 7800 Textilarbeiter in **Crimmit-  
schau** ist unverändert. Die Arbeiter haben jetzt  
eine geheime Abstimmung darüber vorgenommen,  
ob sie die Arbeit bedingungslos aufnehmen oder  
nicht. Jede Fabrik stimmte für sich nach Berufs-  
kategorien. Nach dem bis jetzt vorliegenden Resultat  
haben über 6000 Arbeiter die Erklärung abgegeben,  
die Arbeit bedingungslos nicht wieder aufzunehmen,  
sondern weiter zu kämpfen. Das Resultat von  
einigen Fabriken liegt noch nicht vollständig vor.  
Bezüglich des Streikpostenstehens haben die Aus-  
ständigen jetzt eine andere Form gewählt. In ver-  
schiedenen Wohnungen vor den Fabriken sind  
Fenster gemietet worden, und an diesen hielten sich  
die streikpostenstehenden Arbeiter auf und beobachteten  
alle Vorgänge in der Fabrik. Für Sonntag waren  
sechs öffentliche Versammlungen der Streikenden  
einberufen mit der Tagesordnung: „Der Kampf  
um den Gehaltentag und der gegenwärtige  
Stand der Aussperrung.“

— **Auerbach.** Wie das hiesige Amtsblatt mit-  
teilt, ist die Notiz, daß als mutmaßliche Mörder  
des Gastwirts Wappler in Schnorrtanne zwei der  
Blutdeberer schon lange verdächtige Einwohner aus  
Bernesgrün verhaftet worden seien, nicht zutreffend.  
In **Frankenberg** bewilligten die städtischen Be-  
hörden einen Bauplan zur Errichtung einer Reichs-  
banknebenstelle und beschloßen, daß die letztere auf die  
ersten 5 Jahre keine Gemeindevorarbeiten zu entrichten  
brauche.

Polizeilich verboten wurde dem Zirkus Sarrasani  
in **Plauen** die Vorführung der Löwendressuren. Die  
Direktion hat um Zurücknahme des Verbots beim  
Ministerium gebeten.

— **Meerane.** Ein peinlicher und für die Be-  
teiligten recht unangenehmer Vorfall, der eine ge-  
plante Hochzeitfeier verentete, bildet hier das Stadt-  
gespräch. Am Sonntagabend wollte die Tochter eines hiesigen  
Einwohners, Fräulein E., die Ehe mit ihrem Erwählten,  
einem Herrn St., Sohn aus einer hiesigen Bürgerfamilie,  
eingehen. Die letzten Vorbereitungen zu dem Fest  
waren getroffen. Die Wäite erschienen, aber der Bräuti-  
gam kam nicht. Deshalb mußte sowohl die standesamt-  
liche wie die kirchliche Trauung abbestellt werden.

### Aus Thüringen.

In einem Orte bei **Roda** liegen Eltern, denen  
bereits 2 Kinder gestorben sind, ihren jüngsten Sprö-  
bling bei der Taufe auf dem Wege zur Kirche und nicht  
zurück durch die Tür der Wohnung tragen, sondern  
durch ein Fenster jucken — es soll gegen frühen Tod  
schützen.

### Villerlei.

— **Berlin.** Der Barbier Hugo Walter ist  
am 19. d. Mts. unter dem dringenden Verdacht, seine  
Ehefrau Meta geb. Wehhorn ermordet zu haben,  
auf Befehl der Berliner Kriminalpolizei in End-  
ringen-Holland festgenommen worden. Die Leiche  
der Meta Walter wurde am 8. d. Mts. in Dallgow  
bei Döberitz an einem Baum erhängt aufgefunden.

— **Die Firma Clerque**, die in **Montreal** zahl-  
reiche Spinnereien besitzt, ist verkracht; das durch den  
Zusammenbruch der Firma verlorene Kapital beläuft  
sich auf 8 Millionen Pfund Sterling.

— **Mozambique.** In der Niederlage für  
Schlepppulver und Granaten im Fort San Sebastian  
erfolgte gestern eine furchtbare Explosion, bei welcher  
viele Menschen getötet oder verwundet wurden. Das  
Unglück blieb zwar auf das Fort beschränkt, indessen  
ist die Gefahr weiterer Explosionen noch nicht ganz  
beseitigt.

— **Späte Liebe.** In Bausdorf in Böhmen  
sind dieser Tage die Trauung eines alten, ehr-  
würdigen Baupears statt. Der Bräutigam namens  
Franz Bauer ist 85 Jahre alt und bereits Vater,  
Groß- und Urogrosvater; seine Braut namens Pauline  
Guberle ist 67 Jahre alt und ebenfalls Mutter und  
Großmutter.

— **Tschel.** Hier brach vorgestern abend 11  
Uhr ein großes Feuer aus, welches 14 Häuser samt  
Wirtschaftsgebäuden verachtete. 21 Familien sind  
durch den Brand obdachlos geworden.

— **Wien.** Die „Neue Freie Presse“ meldet  
aus Lemberg: In Krasieczin, Drohomyce und  
Wolezlow sind vorgestern größere Brände ausge-  
brochen. Der durch den Floczower Brand angerich-  
tete Schaden beträgt 5 Millionen Kronen.

— **Reval.** Die Schiffsfahrerin Diavola, die  
im hiesigen Aquariumgarten auftrat, ist verunglückt.  
Sie stieg, während sie kopfabwärts durch die Schleife  
saufte, so heftig gegen das Brettergerüst, daß ihr die  
ganze Kopfhaut abgerissen wurde. Nach 24 Stunden  
starb sie.

— **Hamburg.** Die  
Minderjährige ist der  
Mutter des...  
Wiese ist wegen Verdad  
mordes, des verurteilt  
unterschiedung in Haft ge-  
nahm uneheliche Sta. der  
an und versprach, sie  
aber bloß um das 16. d.  
Kinder verschwinen. Der  
an, daß die Wiese die G  
ist und vese-tigt hat.  
über den Verbleib zu ge  
ihrer eigenen Tochter sich  
unterschieden. Als die  
sie das Kind.

### Gerichts-Zeitung.

Der Buchenmacher Leopold aus **Zuhl** wurde  
vom Landgericht zu Meiningen zu 3 Monaten Ge-  
fängnis verurteilt, weil er am 16. Juni bei der  
Reichstagswahl auf einen andern Namen gewählt  
hatte.

— **Magdeburg.** Wegen Promenierens in einer  
Badehose verurteilte das Schöffengericht Wendee  
den Naturmenschen Gustav Nagel zu 150 M. Geld-  
strafe oder 30 Tagen Haft. Der Richter empfahl  
dem Verurteilten, zu den Gottentotten auszumachen.

— **1500 Mißhandlungen**, darunter 300 schwere,  
hat sich der Unteroffizier Breidenbach zu schulden  
kommen lassen. Er war deshalb, wie seinerzeit ge-  
meldet, vom Kriegsgericht der I. Garde-Division zu  
3 Jahren 6 Monaten Gefängnis und Degradation  
verurteilt worden, hatte aber dagegen ebenso wie  
der Gerichtsherr Berufung eingelegt. Die am Sonn-  
abend stattgehabte Verhandlung vor dem Oberkriegs-  
gericht ergab noch haarsträubendere Einzelheiten wie  
die erste Verhandlung und so kam die Berufung  
zu dem schweren Urteil von 8 Jahren Gefängnis  
und Degradation ohne Anrechnung der Untersuchungs-  
haft, ein in der Geschichte der preussischen Kriegs-  
gerichte kaum dagewesener Fall. Breidenbach hat die  
Kühnheit, sich gegen dieses zweite Urteil das Rechts-  
mittel der Revision vorzubehalten.

### Telegramme.

#### Diebstahl.

— **Lemberg, 22. Sept.** Wie genau festgestellt  
worden ist, hat der Rechnungsoffizier Bodner mit  
mehreren Komplizen den Diebstahl der Mobilisierung-  
pläne in der Stambulauer Kaserne ausgeführt. Die  
Diebe sind bereits im Auslande in Sicherheit.

#### Attentats-Gerüchte.

— **Semlin, 22. Sept.** Gestern abend kursierte  
hier abermals das Gerücht von einem angeblichen Atten-  
tat auf König Peter.

#### Feuersbrunst.

— **Marseille, 22. Sept.** Eine furchtbare Feuers-  
brunst wüthet seit gestern abend. Militär und Feuer-  
wehr ist noch heute mit den Löscharbeiten beschäftigt.  
Der Schaden ist sehr bedeutend.

### Wer früh morgens

zum ersten Frühstück eine Tasse wohlbedämmlichen  
Kathreiners Malzkaffee trinkt, der wird schon nach kurzer  
Zeit die günstige Wirkung einer solchen vernünftigen  
Lebensweise deutlich und nachhaltig verspüren. Kathreiners  
Malzkaffee vereinigt nämlich mit dem Wohlgeschmack  
und Aroma des guten Bohnenkaffees die charakteristischen  
und allgemein geschätzten Vorzüge des Malzes, wodurch  
er zu einem Gesundheitsbrannt in des Wortes weitester  
Bedeutung wird. Das sollten alle bedenken, denen  
Kaffee weniger gut bekommt, oder solche, die leidend,  
nervös und schwächlich sind.

— **Die Praxis** hat sich in der glänzendsten Weise  
dafür entschieden, daß das Milch- und Mastpulver  
„Bauernfreude“ aus der chemischen Fabrik  
Th. Lanter in Regensburg in der Tat bei allen  
Vieharten und Altersklassen ein starkendes, die  
Verdauung regulierendes, die Freiluft reichendes und  
die Ausnutzung des Futters freizigendes Anregungs-  
mittel ist. Jeder Landwirt, der aus seinem Vieh-  
stande **allseitig** den reichsten Nutzen ziehen will,  
kann das; aber nur, wenn er **regelmäßig** diese vor-  
züglich bewährte Würze seinen Tieren mit dem Futter  
reicht.

### Zwickauer Vieh- und Schlachthofbericht

vom 21. September 1903.  
Schafe 68-72 M., Bullen 62-66 M., Kalben und  
Rühe 64-70 M., Rinder 40-47 M., Schafe 35-38 M.,  
Schweine 55-59 M. Die Preise verstehen sich bei Rindern  
für 60 kg Schlachtgewicht, bei Kalbern und Schafen für 50 kg  
Lebendgewicht und bei Schweinen für 50 kg Lebendgewicht mit  
2% Tara pro Stück. (Zw. Tgbl.)

— **Viehmarktpreise.**  
Schlachtviehmarkt im Schlacht- und Viehhof zu Chemnitz  
am 21. September 1903. Muttel: 287 Rinder (und war 44 Ochsen,  
19 Kühe, 145 Rinder, 79 Bullen), 107 Rinder, 696 Schafe, 1102  
Schweine, zusammen 2412 Tiere. Unverkauft blieben zurück: 3  
Bullen. Bezahlt in Mark für 50 Mts. Lebendgewicht,  
Schafe — Mts., Kalben und Rinder — Mts., Bullen — Mts.,  
Rinder 40-50 Mts., Schafe 30-37 Mts., Schweine 50-56 Mts. Schlacht-  
gewicht; Ochsen 66-74 Mts., Kalben und Rinder 50-73 Mts., Bullen  
50-67 Mts., Rinder — Mts., Schafe Mts., Schweine 51-59  
Mts. Bei Schweinen verstehen sich die Lebendgewichtspreise unter  
Bemerkung von 20-25 kg Tara für je ein Schwein, die Schlacht-  
gewicht Preise ohne Schmeergewicht.

— **Vorausichtliche Witterung**  
Windig und veränderlich mit Niederschlag.

**Sonntag, den 27. cr., vormittags 11 Uhr Prüfung der Krankenträgerkolonne im Gelände der Bezirksanstalt. Nachmittags 3 Uhr Kommerz im Saale des Neuen Schützenhauses.**

# Sämtliche Neuheiten in Belour und Bardent

Zacken, Blousen, Röcken, Kleidern sind eingegangen. Durch frühzeitigen Einkauf bin ich in der Lage, sehr billige Preise stellen zu können.

**Fritz Jander,**  
vorm. C. H. Weigel, Lichtenstein.

**Gardinen,**  
*weiss und crème,*

**Vitrage,**  
**Vitragestoffe,**  
**Spachtelborden,**  
**Rouleauxspitzen**

*in reichhaltigster Auswahl  
und jeder Preislage  
empfiehlt*

**G. H. Arnold**  
Lichtenstein Markt.

Bei Einführung des elektrischen Starkstromes halte mich zur Ausführung von Kostenschätzungen und Installationen von **Licht- und Motoranlagen** bestens empfohlen unter Zusicherung billigster Preise.  
Hochachtungsvoll  
**J. Peterjen.**

Gemischtes  
**Hühnerfutter,**  
**Mais,** feinkörniger,  
**Futtergerste**  
empfiehlt  
zu billigsten Tagespreisen  
**A. Niehus,**  
Lichtenstein.

**Reparaturen**  
an  
Fahrrädern, Näh-,  
Bring- und Messer-  
pumpmaschinen  
werden schnellstens und solid  
ausgeführt bei  
**Eugen Glänzel,**  
neben der Apotheke.

Es ist unmöglich,  
sich ohne Erfahrung eine Vor-  
stellung von den unvergleich-  
lichen Wirkungen gegen alle  
Hautunreinigkeiten, Ausschläge  
etc. der  
**Original-Teer-  
schwefel-Seife**  
Marke: Dreieck mit Erd-  
kugel und Kreuz von Berg-  
mann und Co., Berlin N.W., v  
Frkf. a. M. zu machen. Preis  
pr. Stück 50 Pf. bei  
Apotheker **P. Aster.**

ff. getrocknetes  
**Leipziger Allerlei**  
1/4 Pfund 20 Pfg.,  
ff. **Erbwürste**  
mit Speck, Schinken u.  
Schweinsohren.  
ff. **Hafermehl,**  
ff. **Paniermehl,**  
**Macaroni,**  
**Giergrauen u.**  
**Faconnudeln,**  
ff. **Hausmacher Eiernudeln**  
empfiehlt bestens  
**Julius Küchler**  
Vadergasse.

**PATENTE**  
Patentanwalt  
**SACK-LEIPZIG**

**Walderdbeeren,**  
1 Pfd. Dose 1.10,  
sowie alle anderen Sorten  
**Früchte**  
empfiehlt billigst  
**Julius Küchler.**

Heute Mittwoch  
**Schweinschlachten**  
bei **G. Brosche.**

Heute Mittwoch  
**Schweinschlachten**  
bei **Eduard Epperlein.**

**Altes Schlesshaus,**  
Lichtenstein.  
**Wutzlers Theater.**  
Neue Garderobe!  
Neue Garderobe!  
Neu! Heute Neu!  
**Fürst Raoul**  
genannt „Der Ritter Blaubart“,  
der Mörder v. sechs Frauen.  
Ritterschauspiel in 4 Akt.  
Hierauf ein **Rachspiel: Die  
beiden Lachenden.**  
Um gütigen Besuch bittet  
hochachtungsvoll  
**Georg Wuhler.**

Ein in belebt. Stadt a. d.  
Hauptstr. gel.  
**Bäckereigrundstück**  
ist veränderungshalb. m. Invent.  
f. 10 000 M. b. 4000 M. Anz.  
sodort z. verl. Näh. d. **Franz  
Flachowsky,** Lichtenstein-G.

Größer. Unternehmung. halb.  
i. ein nahe Bahnhofs ein. In-  
dustriestadt gel.

**Fabrikgrundstück**  
mit Dampfanlage, Heizung d.  
ganz. Grundstücks zc. f. 63000  
Mk. z. verl. Anz. nach Ueber-  
einkom. Näh. erteilt **Franz  
Flachowsky,** Lichtenstein-G.

In groß. volkreich. Pflege  
nahe **Chemnitz** i. ein  
**Hotel**  
m. groß. Saal, Konzertgarten,  
Fleischerei zc. u. u. r. Kranth. d.  
Besizers halb. m. vollst. In-  
ventar f. 230000 Mk. bei  
40000 Mk. Anz. z. verl. Jährl.  
Vierumsatz 800 bis 900 Tektoll.  
Näh. d. **Franz Flachowsky,**  
Lichtenstein-G.

**Ein Logis,**  
passend für Weber, ist sofort  
oder später zu vermieten.  
**B. Weichsner,**  
Callenberg, Mühlener Straße 221 i.

**Schönes Logis**  
2 Stuben, Schlafstube u. Zubeh.  
vom 1. Jan. ab zu beziehen  
**Stadtrichter Wernerstr. 175.**

**Laden m. Wohnung**  
in bester Geschäftslage per 1.  
Oktober zu vermieten. Zu  
erfahren in der Expedition des  
Tageblattes.

**Tüchtiger  
Provisions-Reisender**  
für gänzlich neuen Artikel bei  
hoher Provision gesucht. Off.  
u. **M. W. 32** postlagernd  
**Wicrane i. S.** erbeten.

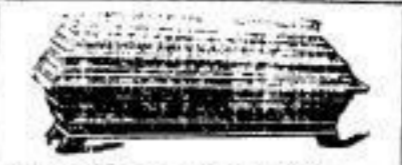
**Einen nüchternen Knecht,**  
welcher die Landwirtschaft ver-  
steht, sowie eine

**Großmagd**  
sucht  
**G. H. Vahner.**

**2 Tischler**  
erhalten dauernde Arbeit bei  
**Paul Thonfeld.**

**2 Kettlerinnen,  
2 Strickerinnen**  
sucht  
**G. H. Vahner.**

**Bermessungen** schnell durch  
**Zinger,**  
staatl. gepr. u. verpfl. Geometer,  
Oberwärschnitz, Gem.-Amt.



**Metall- u. Holz-Särge,**  
Kinder-Särge von 1.50 an,  
hält stets auf Lager und bitter  
bei vorkommenden Trauerfällen  
um gütige Beachtung.  
**Paul Thonfeld.**

**Maisschrot  
Gerstschrot  
Gerissenen Mais  
Leinmehl  
Melasse**  
empfiehlt billigst  
**A. Niehus, Lichtenstein.**

**„Solo“**  
ist der beste Ersatz für Na-  
tur-Butter, bräunt, riecht  
und schäumt wie frische  
Butter und spritzt nicht.  
**a Pfd. 80 Pfg.**  
bei **Julius Küchler,**  
Lichtenstein.  
**Palmin**  
a Paket 65, 30 u. 10 Pf.

Ziehung 28., 29., 30. Septbr.,  
1. u. 2. Octbr. in Berlin  
**Wohlfahrts-Lose 3.30**  
zu Zwecken der Deutsch. Schutzgebiete,  
Paris u. Lize 30 Pf. extra.  
**16,870 Geldgewinne**  
ohne Abzug Mark  
**575000**  
Hauptgewinne:  
**100,000**  
**50,000**  
**25,000**  
**15,000**  
2 a 10 000 = 20 000  
4 a 5 000 = 20 000  
10 a 1 000 = 10 000  
100 a 500 = 50 000  
150 a 100 = 15 000  
600 a 50 = 30 000  
16000 a 15 = 240 000  
Losse empf. das Bankgeschäft  
**Ad. Müller & Co.**  
in Hamburg, gr. Johannisstr. 21.  
in Darmstadt, Rheinstr. 14.  
Telegr.-Adr.: Müllermüller.

Heute:  
**fr. geräuch. Seringe,**  
täglich:  
**fr. marin. Seringe**  
empfiehlt  
**Louis Arends,**  
Lichtenstein.

Frisch eingetroffen:  
Echte Kieler Fettdückerlinge,  
Sprossen,  
feinste geräuch. Ostsee-Aale,  
ff. geräucherter Lachs  
in dem  
Butter-, Spezial- u. Delikatessen-  
Geschäft von  
**Heinrich Hollmer,**  
Lichtenstein-G., Markt 7.

**Die und fett**  
wird jedes Schwein in kurzer  
Zeit beim Gebrauch des un-  
übertroffenen  
**Fresh u. Mastpulvers,**  
p. Paket 50 Pfg., aus der  
Drogerie zum roten Kreuz  
**Curt Riehmann.**

**Jede Mutter**  
welche ihren Kindern eine reine  
Sant und schönen, zarten,  
schneeweißen Teint verschaffen  
will, wache dieselben nur mit  
**Buttermilch-Seife**  
v. **Bergmann u. Co., Na-  
debul-Preuden.**  
a Stück 30 Pf. bei:  
**Curt Lietzmann.**

**Achtung!** Der heutigen Aus-  
gabe unseres Blat-  
tes liegt ein Prospekt des Bank-  
hauses Rob. Th. Schröder  
in Berlin, betr. „Wohlfahrts-  
Lotterie“, bei, nach welchem in  
den nächsten Tagen wieder  
100,000 Mk., 50,000 Mk., 25,000  
Mk., 15,000 Mk. für den ge-  
ringen Einsatz von nur 3 Mk.  
gewonnen werden können; eine  
Beteiligung bei dieser Lotterie  
durd, obengenannte Firma kann  
umfomehr empfohlen werden,  
als dieselbe stets von ganz be-  
sonderem Glücke begünstigt ist;  
eist im Mai d. J. fielen wieder  
2 große Lose und 1 Prämie  
im Betrage von 1 Mill'on Mk.  
auf Lose, welche bei Schröder  
gekauft waren.

**Todes-Anzeige.**  
Heute nachmittag 1/2 Uhr entschlief sanft und  
ruhig nach kurzem Krankenlager unser guter Vater,  
**Herr Amtsgerichtssekretär Otto Köhler,**  
was wir allen Freunden und Bekannten schmerz erfüllt  
anzeigen.  
Stollberg, am 20. September 1903.  
**Rudolf, Georg und Gertrud Köhler.**

Allen denen, die uns beim Heimgange unserer  
lieben Mutter und Grossmutter  
**Caroline Marie Steinert**  
geb. Rischboth  
ihre Teilnahme bewiesen haben, sagen wir hiermit  
unseren herzlichsten Dank.  
Lichtenstein, den 21. Sept. 1903.  
**Richard Steinert**  
im Namen der übrigen Hinterbliebenen.